

Arbeitsmarktförderung muss passgenau gestaltet werden: Arbeitsmarktferne Personen benötigen eine einzelfallorientierte, passgenaue und arbeitsmarktnahe Förderung.

Die Zielsetzung der Grundsicherung für Arbeitssuchende sollte dafür um die Punkte Herstellung der Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe ergänzt werden.

Die Instrumente der öffentlich geförderten Beschäftigung (z.B. Arbeitsgelegenheiten und Förderung von Arbeitsverhältnissen) sind so weiter zu entwickeln, dass sie praxisnah qualifizieren können und so mittelfristig zu einer echten Brücke in den ersten Arbeitsmarkt werden. Niedrigschwellige Angebote mit einem hohen Anteil an Alltags- und Berufsorientierung sowie Praxisanteilen sollten ausgebaut bzw. neu geschaffen werden.

Die Erfahrungen der Caritas zeigen: Es geht den Menschen besser, wenn sie im Rahmen von Maßnahmen zur Arbeitsmarktförderung wieder am Arbeitsalltag teilnehmen können. Mit einer individuell auf ihre Lage zugeschnittenen Förderung, Qualifizierung und intensiven Betreuung kann auch ihre Arbeitsfähigkeit wieder hergestellt werden. Soziale Stabilisierung, Tagesstrukturierung und die Verbesserung der Kontaktfähigkeit können mit einer entsprechenden Förderung und Begleitung erreicht werden.

Statt immer wieder Sonderprogramme aufzulegen, die an den Bedürfnissen der Menschen vorbeigehen, fordern wir flexiblere Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort, um auf die regionalen Gegebenheiten zu reagieren.

Diözesanarbeitsgemeinschaft Arbeit (DiAG Arbeit)

c/o Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Clemens Litterst, Referent

Alois-Eckert-Straße 6, 79111 Freiburg

Tel. 0761 8974131, Fax. 0761 8974-383

litterst@caritas-dicv-fr.de

<http://www.dicvfreiburg.caritas.de>



Stell mich an, nicht aus!

Gegen die AUS- GRENZUNG von Langzeitarbeitslosen

Aktion am
Freitag, 21.07.2017
beim C-Punkt in Freiburg

Diözesanarbeitsgemeinschaft
Arbeit (DiAG Arbeit)
Caritasverband für die
Erzdiözese Freiburg e.V.



Menschen dürfen nicht dauerhaft von Arbeit ausgeschlossen werden!

Arbeit ist für den Menschen weit mehr als die Sicherung der materiellen Existenz. Sie ist Ausdruck der Würde des Menschen. Arbeit ist identitäts- und sinnstiftend und – vor allem in Form der Erwerbsarbeit – ein Schlüssel zu sozialer Gerechtigkeit.

Das Abrutschen in Arbeitslosigkeit hat einschneidende Folgen für die betroffenen Menschen. Wer den Arbeitsplatz verliert, büßt mehr ein als das Einkommen. Arbeitslosigkeit nimmt den Menschen Würde und führt zu Rückzug und Ausschluss aus der Gesellschaft.

Die Chancen für von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Menschen auf eine Eingliederung in die Erwerbsarbeit, die ein wesentlicher Zugang zur sozialen Teilhabe ist, haben sich seit Einführung von Hartz IV nicht verbessert.

Trotz positiver Arbeitsmarktentwicklung geht die Anzahl langzeitarbeitsloser Menschen in Deutschland seit Jahren kaum zurück.

In Baden-Württemberg sind 62.838 Menschen langzeitarbeitslos.

- Die Politik konzentriert sich auf die rasche Vermittlung marktnaher Arbeitsloser. Menschen mit brüchigen Berufsbiografien und sozialen Schwierigkeiten bleiben draußen.
- Zwischen 2010 und 2013 hat die Bundesregierung das Budget für „Leistungen zur Eingliederung in Arbeit“ von 6,3 auf 3,9 Milliarden Euro gekürzt.
- Darüber hinaus wandert ein nicht unbeträchtlicher Teil der Eingliederungsmittel in das Verwaltungsbudget der Jobcenter.
- Heute wird nur noch jeder elfte Hartz IV-Empfänger mit einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme gefördert.

Wir brauchen eine neue Wertschätzung von Arbeit als wichtigem, sozial integrierendem Element in unserer Gesellschaft!

Es ist doch so, dass der Arbeitslose sich in seinen einsamen Stunden miserabel fühlt, weil er sich ‚sein Leben nicht verdient‘. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Regierungen der einzelnen Länder durch die jeweils zuständigen Ministerien eine Kultur der Arbeit fördern, nicht eine des Almosens...aber danach muss man neue Arbeitsmöglichkeiten erschließen, denn – ich werde nicht müde, das zu unterstreichen – Arbeit verleiht Würde.

Papst Franziskus, 2013

Das Menschenrecht auf Arbeit muss für ALLE Wirklichkeit werden.

Jeder muss die Möglichkeit erhalten, sich entsprechend seiner Fähigkeit in die Gesellschaft einzubringen und eine sinnvolle Arbeit zu leisten. Die Erfahrungen der Caritas zeigen: Es geht den Menschen besser, wenn sie im Rahmen von Maßnahmen zur Arbeitsmarktförderung wieder am Arbeitsalltag teilnehmen können.

Die Caritas fordert eine Trendwende in der Arbeitsmarktpolitik!

Wir fordern:

- mehr Möglichkeiten, um Langzeitarbeitslose mit psychosozialer Begleitung und beruflicher Qualifizierung auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten;
- neue Möglichkeiten, Langzeitarbeitslose mit einem Lohnkostenzuschuss auch längerfristig sozialversicherungspflichtig zu beschäftigen;
- neue Finanzierungsformen, um öffentlich geförderte Beschäftigung ohne nennenswerte Zusatzbelastung für die Steuerzahler realisieren zu können;
- eine neue Wertschätzung von Arbeit als wichtigem, sozial integrierendem Element in unserer Gesellschaft.